



Gutachten gem. § 33, Absatz 2 der APO-BK

Für (Name, Vorname): _____

Klassenzuordnung: _____

Sehr geehrte/r Praxisanleiter/in,

am Ende des fachpraktischen Ausbildungsabschnittes zur/zum Staatlich anerkannten Erzieher/in im Berufspraktikum erstellen die Anleiter/innen in der Praxisstelle ein Gutachten gemäß §33, Absatz 2 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung in der Fachschule für Sozialpädagogik.

Bitte beziehen Sie sich dabei auf die nachfolgende Kompetenzübersicht gemäß der Lernfeldstruktur sowie die in Ihrer Einrichtung üblichen Anforderungen an BerufspraktikantInnen im Anerkennungsjahr. Die Kompetenzübersicht muss dabei nicht Punkt für Punkt bearbeitet werden. Vielmehr geht es darum, im Hinblick auf die individuelle Person und das jeweilige Arbeitsfeld, die zentralen Kompetenzen zu erfassen, in denen ein Entwicklungsprozess stattfinden konnte, um zu einer aussagekräftigen Beurteilung zu kommen.

Wir möchten Sie für die Erstellung Ihres Gutachtens darauf hinweisen, dass es sich hier nicht um eine Beurteilung im arbeitsrechtlichen Sinn, sondern um ein Ausbildungsgutachten handelt, in dem wir Sie bitten, den Grad der beruflichen Eignung Ihrer Berufspraktikantin/Ihres Berufspraktikanten zur/zum Erzieher/in klar zum Ausdruck zu bringen.

Desweiteren bitten wir Sie, falls das Gutachten (inkl. dem ausgefüllten und von allen Parteien unterschriebenem Deckblatt) mehrere Seiten umfasst, jedes Blatt zu unterzeichnen und zu stempeln. Wir bitten Sie, uns das für die Zulassung zur fachpraktischen Prüfung unabdingbar erforderliche Gutachten für Ihre Berufspraktikantin/Ihren Berufspraktikanten spätestens **bis zum 06.06.2018** zuzuleiten.

Vielen Dank und mit freundlichen Grüßen,

Das BPJ-Team des KKBK



**Gutachten gem. §33 Absatz 2 der APO-BK - Deckblatt zur
Beurteilung der Berufspraktikantin/ des Berufspraktikanten**

Für (Name, Vorname): _____

Klassenzuordnung: _____

Einrichtung (Adresse):

Name der Praxisanleitung (leserlich)

Name der Leitung (leserlich)

Unterschrift der Praxisanleitung

Unterschrift der Leitung

Unterschrift/Kennntnisnahme der Berufspraktikantin/des Berufspraktikanten

Stempel der Einrichtung



Übersicht der Kompetenzbereiche/Beurteilungskriterien des Käthe-Kollwitz-Berufskollegs Hagen

**Bitte nehmen Sie für die Erstellung des Gutachtens individuell
eine praxisbezogene Auswahl vor**

LF 1: Berufliche Identität und professionelle Perspektiven weiter entwickeln

- Die Studierende/der Studierende ist fähig und bereit, sich immer wieder kritisch mit Rollenerwartungen und Anforderungen des Berufsfeldes auseinanderzusetzen.
- Die Studierende/der Studierende kann eigene Fähigkeiten realistisch einschätzen.
- Die Studierende/der Studierende kann eigene Fähigkeiten reflektieren.
- Die Studierende/der Studierende arbeitet strukturiert und organisiert.
- Die Studierende/der Studierende ist zuverlässig.
- Die Studierende/der Studierende übernimmt alltägliche Organisationsarbeit in der Einrichtung (z.B. Erstellung/Verwaltung von Listen/Geldern).
- Die Studierende/der Studierende nimmt an Aufnahmegesprächen teil.
- Die Studierende/der Studierende kann die eigenen Handlungsweisen professionalisieren (analysieren und reflektieren).
- Die Studierende/der Studierende verfügt über Wissen über den gesellschaftlichen, politischen und gesetzlichen Rahmen sowie über historische Bezüge des ErzieherInnenberufes.

LF 2: Pädagogische Beziehungen gestalten und mit Gruppen pädagogisch arbeiten

- Die Studierende/der Studierende kann Gruppenverhalten wahrnehmen/ beobachten.
- Die Studierende/der Studierende hat einen positiven Blick auf das Kind/den Jugendlichen und die Gruppe.
- Die Studierende/der Studierende kann gruppenpädagogische Prozesse planen und begleiten.
- Die Studierende/der Studierende wendet verschiedene Methoden an, die anregende Erziehungs- und Bildungssituationen ermöglichen.
- Die Studierende/der Studierende schafft Tagesstrukturen.
- Die Studierende/der Studierende kann Kommunikationsprozesse initiieren und begleiten.
- Die Studierende/der Studierende kennt Konfliktlösestrategien und kann diese anwenden.



LF 3: Lebenswelten und Diversität wahrnehmen, verstehen und Inklusion fördern

- Die Studierende/der Studierende kann Vielfalt innerhalb der Gruppe wahrnehmen und berücksichtigen.
- Die Studierende/der Studierende ist in der Lage, Entwicklungsbesonderheiten bei Kindern und Jugendlichen zu erkennen und kann eine vorurteilssensible Unterstützung bieten.
- Die Studierende/der Studierende erkennt Entwicklungsprozesse und kann diese begleiten.
- Die Studierende/der Studierende setzen sich mit humanistischen Werten (wie z.B. Verständnis von Demokratie, Menschlichkeit, Freiheit, Gerechtigkeit, Aufklärung, etc.) auseinander und für diese ein.
- Die Studierende/der Studierende entwickelt und reflektiert eine kritische Haltung gegenüber Kindern, Kollegen, Eltern, weiteren Kooperationspartnern.

LF 4: Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten

- Die Studierende/der Studierende ist in der Lage Beobachtungen nach bildungs- und entwicklungstheoretischen Gesichtspunkten zu analysieren.
- Die Studierende/der Studierende kann, nach Analyse eines Bildungsinteresses, begründete Aktivitäten planen.
- Die Studierende/der Studierende arbeitet nicht nur in einem Bildungsbereich, sondern traut sich, sich in mehreren Bildungsbereichen zu erproben.
- Die Studierende/der Studierende setzt sich mit Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren auseinander.
- Die Studierende/der Studierende nimmt die Portfolioarbeit in der Einrichtung wahr und kann diese mitgestalten.

LF 5: Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie Übergänge unterstützen

- Die Studierende/der Studierende kann die Heterogenität familiärer Lebenssituationen sowie besondere Lebenssituationen von Eltern verstehen und analysieren.
- Die Studierende/der Studierende geht auf Eltern und andere Bezugspersonen zu.
- Die Studierende/der Studierende kennt Methoden der Elter-/Familienarbeit.
- Die Studierende/der Studierende kennt die Strukturen der Elternarbeit in der Einrichtung.
- Die Studierende/der Studierende erprobt sich zunehmend in der Kommunikations- und Interaktionskompetenzen im Rahmen von Elterngesprächen bzw. mit Bezugspersonen im Arbeitsfeld.
- Die Studierende/ der Studierende führt Tür- und Angelgespräche.
- Die Studierende/ der Studierende übernimmt Teilaufgaben im Rahmen der Elternarbeit.
- Die Studierende/der Studierende erkennt die Wichtigkeit der Gestaltung von Übergängen (z.B. von der Kita in die Grundschule) und gestaltet diese mit.



LF 6: Institution und Team entwickeln sowie in Netzwerken kooperieren

- Die Studierende/der Studierende setzt sich mit dem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungskonzept der Einrichtung auseinander.
- Die Studierende/der Studierende ist in der Lage teamorientiert zu arbeiten.
- Die Studierende/der Studierende nimmt unterschiedliche Formen der Öffentlichkeitsarbeit in der Einrichtung wahr.
- Die Studierende/der Studierende erkennt die Struktur der Arbeit im Team.
- Die Studierende/der Studierende baut seine Kommunikations- und Interaktionskompetenzen in Zusammenhang mit Teamprozessen weiter aus.
- Die Studierende/der Studierende arbeitet im neuen Team und/oder Gruppenteam an einer komplexen Aufgabe.
- Die Studierende/der Studierende koordiniert Aufgaben.
- Die Studierende/der Studierende bringt eigene Vorstellung und Ideen mit ins Team.
- Die Studierende/der Studierende vertritt die Interessen des eigenen Verantwortungsbereichs.
- Die Studierende/der Studierende führt kollegiale Fallberatung (z.B. im Rahmen der Lernen-vor-Ort-Gruppe) durch.
- Die Studierende/der Studierende nimmt an Fachgesprächen/Fachvorträgen teil und kann sich in Diskussionsrunden einbringen.
- Die Studierende/ der Studierende setzt eine Teamentscheidung um.
- Die Studierende/der Studierende arbeitet an der Gestaltung von Materialien/Medien der Öffentlichkeitsarbeit mit.
- Die Studierende/der Studierende bereitet (einen Teil) einer Teamsitzung vor und moderiert diese(n).
- Die Studierende/der Studierende plant und führt Veranstaltungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit mit durch.
- Die Studierende/der Studierende gestaltet Übergänge mit (z.B. Informationstreffen/Aufnahmegespräche Übergang „Familie in die Kita“, Besuchskontakte in der Erziehungshilfe bei Anbahnung der Rückführung in die Familie).